

**Entwurf einer Stellungnahme der AGEG zur künftigen EU-Strategie bis 2020  
(Post-Lissabon-Strategie)  
(Bei der EU Kommission einzureichen bis 15. Januar 2010)**

**Vorbemerkung**

Die Staats- und Regierungschefs beschlossen im Jahr 2000 in Lissabon, die EU bis 2010 zum „wettbewerbsfähigsten und dynamischsten wissensbasierten Wirtschaftsraum der Welt“ zu machen und haben dies im Jahr 2001 in Göteborg um die Dimensionen Umwelt und nachhaltige Entwicklung ergänzt. Bereits die Halbzeitbewertung im Jahr 2005 ließ erkennen, dass eine Neuausrichtung der Lissabon-Strategie notwendig ist. Die aktuelle Finanzkrise hat die Europäische Kommission Ende November 2009 veranlasst, ein Arbeitspapier zur EU-Strategie 2020 vorzulegen und um eine Stellungnahme zu bitten.

Die Arbeitsgemeinschaft Europäischer Grenzregionen (AGEG) als älteste europäische Regionalorganisation (1971) vertritt die Interessen ihrer über 100 europäischen Mitgliedsregionen in ganz Europa und führt insbesondere den Dialog mit den europäischen Institutionen. Denn grenzübergreifende Zusammenarbeit, die die europäische Integration fördert, an den EU-Außengrenzen verbesserte Kooperation ermöglicht und nachweisbar Mehrwert schafft, ist eine europäische Priorität und politische Aufgabe der EU.

Im Gegensatz zu anderen Wirtschaftsräumen wie den USA wird der flächenmäßig relativ kleine Raum der EU durch eine Vielzahl nationaler Grenzen zerschnitten, die die Verwirklichung der Ziele eines einheitlichen Wirtschaftsraumes, eines flächendeckenden Arbeitsmarktes oder eines gemeinsamen Forschungs- bzw. Wissenschaftsraumes weiter behindern.

Vor dem Hintergrund ihrer langjährigen politischen und praktischen Erfahrung freut sich die Arbeitsgemeinschaft europäischer Grenzregionen ihre Stellungnahme zur EU-Strategie 2020 abgeben zu können.

Der Arbeitsgemeinschaft europäischer Grenzregionen (AGEG) **begrüßt:**

- die Aufnahme der aktuellen und zukünftigen Herausforderungen unserer Gesellschaft in die EU-Strategie 2020, wie demographischer Wandel, Bekämpfung der Arbeitslosigkeit, Stärkung und Förderung des sozialen Zusammenhalts, Steigerung der Energieeffizienz sowie Maßnahmen für einen sparsameren Umgang mit Energie durch effizientere Nutzung von Produktionsmitteln und der damit verbundenen Schonung natürlicher Ressourcen und Rohstoffe. Denn von vielen dieser Herausforderungen sind die Grenzregionen besonders betroffen.
- die genannten drei Prioritäten
  - Wertschöpfung durch wissensbasiertes Wachstum,
  - Befähigung zur aktiven Teilhabe an integrativen Gesellschaften,
  - Schaffung einer wettbewerbsfähigen, vernetzten und ökologischeren Wirtschaft.

- das Ziel einer Befähigung der Bevölkerung zur aktiven Teilhabe an integrativen Gesellschaften durch die Stärkung des sozialen Zusammenhalts, durch Verbesserung der Qualifikation der EU-Bürger und der damit erhöhten Chancengleichheit auf dem Arbeitsmarkt (bei parallel durchzuführenden Maßnahmen gegen eine soziale Ausgrenzung).
- die Maßnahmen zur Entwicklung einer wettbewerbsfähigen, vernetzten und ökologischen Wirtschaft, wobei soziale, wirtschaftliche und umweltpolitische Ziele eng miteinander verknüpft werden sollen.
- die vorgestellten Maßnahmen der Modernisierung der Verkehrs- und Energieinfrastruktur, der Senkung des CO<sub>2</sub>-Ausstoßes, der Erhöhung der Verkehrs- und Energieversorgungssicherheit sowie einer effizienteren Verknüpfung der vorhandenen Verkehrsnetze und Verkehrsträger.

Allerdings muss der AGEG nach Durchsicht des Dokumentes „EU-Strategie 2020“ feststellen, dass zwar mehrmals von einer Strategie gesprochen, aber nur schwer erkennbar wird, was wirklich strategisch und neu ist. Vielmehr besteht die Gefahr, dass wieder Sektoralpolitiken unter dem Deckmantel „neue Strategie“ im Vordergrund stehen, die erfolgreiche Kohäsionspolitik fast gänzlich in den Hintergrund tritt und die notwendige territoriale Dimension vernachlässigt wird.

It is worth to mention, that in our opinion, **one of the main reasons why the Lisbon Strategy has not been very successful** so far lies in the fact that it **can not be considered as an “overall strategy” with a comprehensive perspective**. Actually, this is a **“policy-mix” favouring certain sectors while lacking the needed territorial dimension, as defined by the European Territorial Agenda**, to mention just one of the recent examples of strategic territorial approaches. The Lisbon Strategy has even failed to convert the Lisbon objectives into integrated policies at all levels of government (especially the regional and local ones).

We, as European border and cross-border regions, wonder **why the results of the standing contacts between the European Commission and the Committee of the Regions, the Structured Dialogue of the Commission with the associations of the regions and municipalities, as well as their contributions to many EU Reports and Progress Reports on the Future of Cohesion Policy are not taken into consideration**. Actually, we can see that, above all, **only those contributions referring to budgetary issues seem to be considered**. In our opinion, a budget should be **the consequence of political objectives** and should **not be the other way round**. There are many other relevant elements which should have been taken into account, especially the Barca-Report.

The measures **to be taken against the current crisis** and the **new challenges** have to **integrate strong sectorial policies** in the long term **into a coherent European Strategy**, in which the **regional and local authorities have to play a major role**.

**Die Arbeitsgemeinschaft europäischer Grenzregionen (erkennt in dem vorgelegten Entwurf nicht die Bedeutung von Politiken für eine territorial integrierte Entwicklung und) vermisst außerdem generell den aktiven Beitrag von Europas Städten und Regionen zur Unterstützung der angestrebten Post-**

**Lissabon Strategie.** Die historisch bedingte soziale, kulturelle und wirtschaftliche Vielfalt Europas auf engem Raum ist als ein großes Potential anzusehen, welches durch die Post-Lissabon Strategie noch besser erschlossen und ausgeschöpft werden muss. Dies gilt in besonderem Maße für die Regionen und Städte in der Nähe der EU-Binnengrenzen. Durch ein gemeinsames Handeln der lokalen und regionalen Akteure auf Basis abgestimmter grenzübergreifender Entwicklungskonzepte sollte die Post-Lissabon Strategie vor Ort effektiv umgesetzt werden können. Den aktuellen europäischen Herausforderungen kann zielgenauer und flexibler mit einem gemeinsamen strategischen Entwicklungsrahmen, der Spielraum für die Unterschiedlichkeit der Regionen Europas gibt, begegnet werden, als durch einen zentral organisierten Mitteleinsatz etwa in den Politikbereichen Verkehr, Energie oder Forschung.

Aus diesem Grunde bittet die Arbeitsgemeinschaft europäischer Grenzregionen bei den weiteren Überlegungen zur Erstellung einer Post-Lissabon Strategie folgende Empfehlungen in die politischen Beratungen mit einzubeziehen:

- An enlarged EU needs territorial cohesion and a **consistent implementation of the bottom-up principle** with due regard to subsidiarity and partnership, and **participation of all actors**.
- The **Territorial Agenda** clearly **requests** that it is **necessary to coordinate** not only the **member states policies**, but also the **EU-policies and between both**.
- Therefore, a coherent and long-term policy must include **all essential areas of EU policies** and guarantee a better coordination between them than in the past: territorial planning, cohesion, regional, agricultural and social policies, etc.
- The **sectoral policy areas** of the EU have to be **better synchronised**, taking into account the **territorial dimension**.
- One European priority is to ensure that its cohesion and regional policy define **strategic guidelines** and secure the **strategic coherence of programmes**. All other important matters should be realised by the regional and/or local level in partnership with the national and European levels and the social partners.
- Territorial cohesion offers the **opportunity** to **strengthen** the role of **regional and local authorities** and **other actors** in the implementation of the EU-policies.
- **Territorial cooperation** in connection with **spatial planning** at European level **contributes to territorial cohesion** and **helps to solve the spatial fragmentation of the EU**, the inconsistencies and lack of coherence caused by national differences. Only then the **new challenges** of climate change, ageing of the society, coherence of renewable primary products for usage of energy and food (close connection between territorial policy and cohesion policy) **can be better faced**.
- Within territorial cooperation, **cross-border cooperation** should obtain **first political priority further on** and remain a political objective by itself which should be strengthened.
- Cross-border cooperation is mostly affected by territorial cohesion. If there is **no cohesion along the European borders** then it would be very **difficult** to realise European **integration** and **territorial cohesion as a whole**.
- **Den Regionen**, d.h. der regionalen und territorialen Komponente in der Kohäsions- und Strukturpolitik, sollte in der Post-Lissabon-Strategie ein angemessener Stellenwert eingeräumt werden.

- **Den Städten - und zwar sowohl den großen als auch den kleinen im ländlichen Raum** - als Motoren der wirtschaftlichen, sozialen und kulturellen Entwicklung Europas, muss eine bedeutende Rolle in der Umsetzung der Post-Lissabon Strategie zugewiesen werden. Dies wird nicht als ein Verstoß gegen das Subsidiaritätsprinzip angesehen, wenn Europas Städte und Regionen ihre jeweiligen Potentiale in die neue europäische Strategie einbringen können. Im Gegenteil, mit der „Territorialen Agenda der EU“ und der „Leipzig Charta zur nachhaltigen Stadtentwicklung“ haben Europas zuständige Minister gemeinsam mit der EU Kommission hier schon die Richtung vorgegeben.
- Den Grenzregionen an den Binnengrenzen der EU, die bisher schon eine wichtige Vorreiterrolle im europäischen Einigungsprozess spielen, sollte in der angestrebten Post-Lissabon Strategie ein noch höherer Stellenwert eingeräumt werden. Grenzübergreifende Zusammenarbeit kann die grundsätzlichen Ziele der neuen Strategie durch einen Qualitätssprung nachhaltig unterstützen, denn ihre Potentiale sind bei Weitem noch nicht ausgeschöpft. Es geht dabei um grenzübergreifende Forschung, Entwicklung & Innovation, Gesundheitswesen oder regionale Verkehrsnetze. Außerdem schafft die Ausdehnung des Schengenraumes an den alten EU-Außengrenzen und neuen Binnengrenzen völlig neue Voraussetzungen, die genutzt werden müssen. Die Grenzregionen innerhalb der EU werden so mit der Post-Lissabon Strategie angesprochen und auf die neuen Möglichkeiten der Zusammenarbeit vorbereitet.